

POLITIKA

Herausgegeben von Rolf Gröschner und Oliver W. Lembcke

POLITIKA mit »K«. Damit erinnert der Reihentitel an die aristotelischen »politika« und deren Anliegen, die Belange der Bürgerschaft zu verstehen, und zwar in wissenschaftlicher Absicht. Die Reihe verbindet die alteuropäische Grundfrage nach dem Gelingen gemeinsamen Lebens in einer politischen oder – im lateinischen Traditionsstrang synonym – republikanischen Ordnung mit den Gegenwartsproblemen freiheitlicher Verfassungen und bringt die Freiheit aller in ein dynamisches Gleichgewicht mit der Freiheit aller Einzelnen. *POLITIKA* spricht alle Wissenschaften an, die sich mit Recht und Staat beschäftigen, um ihnen zur Wiedergewinnung ihres politischen Horizonts zu verhelfen – möglichst interdisziplinär im Dialog und möglichst transdisziplinär im Ergebnis.

Ansprechpartnerin:

Daniela Taudt, LL.M. Eur.

Programmleitung Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht, Grundlagen

ISSN: 1867-1349 - Zitiervorschlag: POLITIKA

Stand: 25.02.2021. Preisänderungen vorbehalten.

Jetzt bestellen:

https://www.mohrsiebeck.com/schriftenreihe/politika-politika?no_cache=1

order@mohrsiebeck.com

Telefon: +49 (0)7071-923-0

Telefax: +49 (0)7071-51104

Im Namen des Volkes

Zur Kritik politischer Repräsentation

Herausgegeben von Marvin Neubauer, Max Stange, Charlott Rессke und Frederik Doktor

Band 21
2021. VIII, 330 Seiten.
erscheint im März

ISBN 9783161582196
fadengeheftete Broschur ca. 49,00 €

ISBN 9783161582202
eBook PDF ca. 49,00 €

Die Rede vom 'Volk' hat Konjunktur. Seit der Französischen Revolution gilt es als letzter Grund politischer Legitimität. Es ist damit an jene Stelle getreten, die zuvor mit 'Gott' besetzt war. Und weil das Volk ebenso wenig greifbar ist, bedarf es einer Stellvertretung auf Erden. Somit kann man ein Verständnis des Politischen heute nur über ein Verständnis der 'Logik politischer Repräsentation' erlangen: Keine politische Forderung, kein Urteilspruch, kein parlamentarischer Beschluss, kurz: kein politischer Akt, kann auf die Behauptung verzichten, den eigentlichen Allgemeinwillen zu artikulieren. Damit wird der politische Streit zum Streit darum, wer mit der Stimme des Volkes spricht – und wer stattdessen nur partikuläre Interessen vertritt. Der Band fragt, wo dieses 'Volk' zu finden ist und wer mit welchem Recht in seinem Namen handelt.

Inhaltsübersicht

Marvin Neubauer, Max Stange, Charlott Rессke, Frederik Doktor: Zur Volksfrage. Einleitende Überlegungen
Danksagung

I. Zum Wesen der Repräsentation

Oliver W. Lembcke: Repräsentation und Demokratie – *Gerhard Göhler:* Politische Repräsentation in systematischer Perspektive – *Winfried Thaa:* Vermittlung durch Repräsentation – *Pirmin Stekeler-Weithofer:* Wer besorgt unsere Interessen? – *Trevor Wedman:* We, the People (bound to each other) – *Marco Haase:* Repräsentation als Artikulation des Geistes

II. Volk als Fiktion, Volk als Ideologie?

Maud Meyzaud: Wer spricht den Satz »Wir sind das Volk«? – *Marina Martinez Mateo:* Das Problem des Volkes – *Beatrice Kobow:* 'Volk' als 'Fiktion' – *Christian Schmidt:* Der fiktive Souverän

III. Im Maschinenraum der repräsentativen Demokratie

Caroline Maria Kalkreuth: Agonistische Repräsentationstheorie – *Marc André Wiegand:* Repräsentation, Parität, Identität – *Michael Rose:* Proxy-Repräsentation – *Nejma Tamoudi:* Zukünftige Generationen im Spiegel des sozialen Imaginären

Rechts- und Staatsphilosophie bei G.W. Leibniz

Herausgegeben von Tilmann Altwicker, Francis Cheneval und Matthias Mahlmann

Band 20
2020. XI, 350 Seiten.

ISBN 9783161569685
fadengeheftete Broschur 49,00 €

ISBN 9783161569692
eBook PDF 49,00 €

Der Band beleuchtet Leibniz' Rechts- und Staatsphilosophie im Kontext seiner Metaphysik, Logik, Erkenntnistheorie und Moralphilosophie. Auch die Rezeption seiner Rechts- und Staatsphilosophie wird in den Beiträgen reflektiert. Gerade im Hinblick auf die aktuelle Diskussion um die politische Gestaltung Europas und die kosmopolitische Gestaltung der Globalisierung verdient seine Philosophie Aufmerksamkeit – nicht zuletzt auch auf Grund interner Spannungen, die das politische Selbstverständnis Europas bis heute kennzeichnen.

Inhaltsübersicht

Teil 1: Recht und Erkenntnistheorie

Ursula Goldenbaum: Grounding Jurisprudence in Theology – Leibniz's Rebuff of Protestant Voluntarism – *Andreas Blank:* Presumptions and Cognitive Simplicity in Leibniz and Early Modern Legal Theory – *Christian Barth:* Interrelations between Leibniz's Theoretical Philosophy and his Philosophy of Law: Leibniz on Human and Divine Cognition – *Stephan Schmid:* Leibniz' metaphysische Begründung des Rechts. Kommentare zu den Beiträgen von Goldenbaum, Blank und Barth

Teil 2: Moralphilosophie

Hubertus Busche: Zur Leistungsfähigkeit des Leibnizschen Naturrechts – *Matthias Mahlmann:* Die geistige Wurzel der Gerechtigkeit – Rationalismus und Epistemologie in Leibniz' praktischer Philosophie – *Alexander Aichele:* Ponderierte Indifferenz? Der Indeterminismus in Leibniz' Labyrinth der Willensfreiheit – *Katja Stoppenbrink:* Auf dem Weg zur Autonomie: Leibniz und Pufendorf – zu den Gründen moralischer Verpflichtung – *Tobias Herbst:* Leibniz' Moralphilosophie. Kommentare zu den Beiträgen von Busche, Mahlmann, Aichele und Stoppenbrink

Teil 3: Naturrecht

Matthias Armgardt: Inhalte des Naturrechts bei Leibniz – *Lorenz Köhler:* Billigkeit versus Recht bei Leibniz – *Rainer Keil:* Recht und Billigkeit; Eigentum, insbesondere an Menschen, Widerstandsrecht, Innocentia Utilitas: Kommentierung zweier Beiträge zum Naturrecht bei Leibniz

Teil 4: Staat und Internationale Beziehungen

Francis Cheneval: Leibniz' Staats- und Europakonzept – *Detlef von Daniels:* Vom Kosmopolitismus zur Leibniz'schen Metaphysik und wieder zurück – *Tilmann Altwicker:* Völkerrechtsmetaphysik bei G. W. Leibniz. Versuch einer Überwindung der Universalismus-/Partikularismus-Dichotomie – *Thomas Kleinlein:* G. W. Leibniz als Völkerrechtsdenker: Kommentar

Teil 5: Rezeption

Stephan Meder: Leibniz' Rezeption durch Friedrich Carl von Savigny und Otto von Gierke – *Christoph-Eric Mecke:* Die Rezeption des Rechtsdenkens von Gottfried Wilhelm Leibniz bei Gustav Hugo (1764–1844) und Rudolf von Jhering (1818–1892) – *Elisabetta Fiochi Malaspina:* Reading Leibniz through Emer de Vattel: Défense du système leibnitien (1741) – *Stephan Waldhoff:* »Ich habe von meiner ersten Jugend an ... mein Gemüth auff ...gemeines Beste gerichtet«. Gottfried Wilhelm Leibniz – eine politisch-biographische Skizze



Menschenbilder im Recht

Hrsg. v. Andreas Funke u. Klaus Ulrich Schmolke

Band 19
2019. VIII, 190 Seiten.

ISBN 9783161576973
fadengeheftete Broschur 44,00 €

ISBN 9783161576980
eBook PDF 44,00 €

Die Frage nach den 'Menschenbildern des Rechts' ist alt und drängender denn je. Politische, technische und soziale Veränderungen machen es erforderlich, sie neu zu stellen. Antworten müssen auch der Perspektivenvielfalt Rechnung tragen, die mit einer binnendifferenzierten Rechtsordnung einhergeht. Dem Befund eines umfassenden Forschungsbedarfs steht die Beobachtung gegenüber, dass in Philosophie, Sozialwissenschaften und anderen Nachbardisziplinen der Jurisprudenz Entwicklungen stattgefunden haben, die bislang nicht hinreichend fruchtbar gemacht worden sind. Die Beiträge dieses Bandes wollen hierzu Anstöße geben.

Inhaltsübersicht

Andreas Funke/Klaus Ulrich Schmolke: Einleitung: Die Frage nach den Menschenbildern im Recht – neu gestellt

A. Grundlagen

Dietmar von der Pfordten: Zum Menschenbild des deutschen Rechts – *Malte-Christian Gruber:* Mensch oder Maschine: Zur Humanität des Rechts nach dem Ende des Menschen – *Stefan Magen:* Der Mensch als Teilnehmer an normativen Praxen – Eine naturalistische Perspektive auf den internen Standpunkt zum Recht und dessen Bedeutung für das Menschenbild des Rechts – *Andreas Glöckner:* Der Mensch im Spannungsfeld zwischen (begrenzter) Rationalität, Eigeninteresse und Kooperation: Welches Wesen adressiert das Recht?

B. Erkundungen

Niels Petersen: Das Bild des Bürgers in der Demokratietheorie – *Christian Hillgruber:* Wie fürsorglich darf, wie fürsorglich muss der Staat des Grundgesetzes sein? – *Lorenz Köhler:* Idealismus und Realismus in den Menschenbildern zum Privatrecht – *Konstantina Papathanasiou:* Eigenverantwortung, Neuronensteuerung oder Habitus? Der homo autonomus et inspiratus als strafrechtliches Menschenbild

Politik, Recht und Religion

Hrsg. v. Andreas Anter u. Verena Frick

Band 18
2019. VIII, 246 Seiten.

ISBN 9783161563225
fadengeheftete Broschur 49,00 €

ISBN 9783161563232
eBook PDF 49,00 €

Das Verhältnis von Politik, Recht und Religion gehört derzeit zu den am heftigsten diskutierten Themen, in der Politik wie auch in der Wissenschaft. Die aktuellen Konflikte haben mit den Spannungen zu tun, die mit der zunehmenden religiösen Pluralisierung, insbesondere mit der Präsenz des Islam in westeuropäischen Gesellschaften entstanden sind. Ob Kopftuch oder Burka-Verbot, Minarette oder Kalifat-Staat – die Konflikte polarisieren die öffentliche Meinung und stellen die Politik vor neue Herausforderungen. Wie auch immer die politischen Antworten ausfallen, sie werden in rechtlicher Form gegeben. Denn die Beziehung zwischen Politik und Religion ist im modernen Verfassungsstaat durch das Recht präformiert. Inwieweit ist das Religionsrecht in der Lage, religiöse Konflikte rechtlich zu lösen? Aufgrund der aktuellen Entwicklungen wird das Prinzip der strikten Trennung von Politik und Religion heute zunehmend in Frage gestellt. Dieser Band nimmt das Spannungsverhältnis von Politik, Recht und Religion aus politikwissenschaftlicher, juristischer und theologischer Perspektive in den Blick und erörtert neben den Konflikten auch die Symmetrien in diesem Verhältnis.

Inhaltsübersicht

I. Religion, Recht und Politik im Konflikt

Andreas Anter/Verena Frick: Zur Einführung: Politik, Recht und Religion – *Stefan Koriath:* Wie lassen sich religionspolitische Konflikte rechtlich regeln? – *Ino Augsburg:* Ist religiöse Identität ein Problem für das Recht?

II. Recht der Religion, Religion des Rechts

Christian Waldhoff/Holger Grefrath: Gehört Gott in die Verfassung? Die Präambel des Grundgesetzes – *Christoph Enders:* Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Das Bekenntnis zur Menschenwürde als Glaubensartikel des Grundgesetzes – *Verena Frick:* Sakralisierung des Rechts. Zum Verhältnis von Politik und Recht in der Theorie des *Global Constitutionalism*

III. Religion und Ordnung

Oliver W. Lembcke: Wieviel Religion verträgt der Staat? Politik, Recht und Religion bei Thomas Hobbes – *Mirjam Künkler/Tine Stein:* Das Verhältnis von Recht, Religion und Politik im politischen Denken Ernst-Wolfgang Böckenfördes

IV. Die Religion in der Rechtsprechung

Kathrin Groh: Bundesverfassungsgericht und Religion – *Sebastian Wolf:* Ein ausgehöhltes Grundrecht? Religionsfreiheit, judicial restraint und der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte

V. Mythos staatliche Neutralität?

Benedikt Kranemann: Trauerfeiern nach Großkatastrophen. Die Rolle der Kirchen im öffentlichen Raum – *Manfred Baldus:* Die religiös-weltanschauliche Neutralität des Staates

Ein Recht auf Widerstand gegen den Staat?

Verteidigung und Kritik des Widerstandsrechts seit der europäischen Aufklärung

Hrsg. v. David P. Schweikard, Nadine Mooren u. Ludwig Siep

Band 17
2018. XIV, 274 Seiten.

ISBN 9783161543364
fadengeheftete Broschur 49,00 €

ISBN 9783161563454
eBook PDF 49,00 €

Das Widerstandsrecht des Bürgers gegen die Staatsgewalt spielt eine zentrale Rolle bei der Legitimierung des Verfassungsstaates am Ende des 18. Jahrhunderts. Dabei tut sich gerade die klassische deutsche Philosophie schwer mit seiner Akzeptanz. Liberales Fortschrittsdenken und sozialrevolutionäre Bewegungen führen im 19. Jahrhundert zu neuen Konstellationen des Streits. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts berufen sich sowohl Propagandisten totalitärer Bewegungen als auch Kräfte der »résistance« auf dieses Recht. In der Gegenwart sind es vor allem Formen des bürgerlichen Ungehorsams und der internationalen Protestbewegungen, die neue Fragen nach der Rechtfertigung von Verweigerung und Widerstand aufwerfen. Der Band beleuchtet den Streit um das Widerstandsrecht und seine Rolle in der jüngeren Geschichte aus der Perspektive von Philosophen, Historikern, Politologen und Verfassungsrechtlern.

Inhaltsübersicht

I. Widerstand: Formen, Begriffe, Normen

Bernd Ladwig: Ziviler Ungehorsam und Widerstand. Begriffe und Begründungen politischer Regelverletzungen im demokratischen Rechtsstaat – *Robin Celikates:* »The question is not about the weapon, but the spirit in which you use it«. Thoreau, Arendt und die Gegenüberstellung von zivilem Ungehorsam und gewaltsamem Widerstand – *Fabian Wittreck:* Verfassungsrechtliche Fragen des Widerstandsrechts heute

II. Philosophische Begründung und Kritik

Dean Moyal: Recht gegen Recht: Widerspruch, Kollision, und Revolution – *Ludwig Siep:* Widerstand zwischen Vernunftstaat und Rechtsstaat – *Nadine Mooren:* Das Widerstandsrecht als Grenzfall des Rechts. John Austins Lectures on Jurisprudence von 1832 – *David P. Schweikard:* Gemeinwohl, Bürgerpflicht und Widerstand – Eine Argumentationsfigur der Politischen Philosophie des Britischen Idealismus

III. Rechtfertigungsdiskurse und Politisches Handeln

Sabine Freitag: Um des Volkes Willen. Protest und Widerstand in den Rechtfertigungsnarrativen oppositioneller Demokraten in Vormärz und Revolution von 1848/49 – *Georg Eckert:* Der unwiderstehliche Weltgeist: Herausforderungen des Widerstandsrechts zwischen Wiener Kongress und Reichsgründung – *Hella Mandt:* Widerstandsrecht und Fortschrittsdenken (Nachdruck)

Frick, Verena

Die Staatsrechtslehre im Streit um ihren Gegenstand

Die Staats- und Verfassungsdebatten seit 1979

Band 16
2018. IX, 256 Seiten.

ISBN 9783161558603
fadengeheftete Broschur 44,00 €

ISBN 9783161561672
eBook PDF 44,00 €

Die Staatsrechtslehre steht vor einem neuen Richtungsstreit. Im Zuge von Europäisierung und Globalisierung hat sie es mit einem politischen Formenwandel zu tun, der die Grundlagen ihrer Disziplin in Frage stellt. Zugespielt zeigt sich diese Auseinandersetzung in der Staats- und Verfassungsdiskussion, wo die Zukunftsfähigkeit der zentralen staatsrechtlichen Gegenstände verhandelt wird. Als politische Schlüsselbegriffe bündeln Staat und Verfassung übergeordnete Fragen der Politik wie diejenige nach den institutionellen Bedingungen der Demokratie, der Legitimation politischer Ordnung sowie dem Verhältnis von Politik und Recht wie unter einem Brennglas. Diese genuin politischen Fragen machen den staatsrechtlichen Streit aus politikwissenschaftlicher Sicht umso interessanter. Verena Frick rekonstruiert diesen Streit und präsentiert die maßgebenden Typen des Staats- und Verfassungsdenkens.

Republik – Rechtsverhältnis – Rechtskultur

Hrsg. v. Katharina Gräfin von Schlieffen, in Verb. m. Horst Dreier, Martin Morlok u. Helmut Schulze-Fielitz

Band 15
2018. VIII, 501 Seiten.

ISBN 9783161553585
fadengeheftete Broschur 74,00 €

Der vorliegende Band vereint Abhandlungen zu Schwerpunkten im wissenschaftlichen Lebenswerk des Staatsrechtslehrers und Rechtsphilosophen Rolf Gröschner. Die 18 Beiträge von Freunden und Weggefährten vertiefen kritische Diskussionen, die er mit seinen Schriften maßgeblich angeregt und geprägt hat. Sie gelten namentlich der Wiederbelebung des verfassungsrechtlichen Republikprinzips im Sinne einer Rematerialisierung seiner unter der Geltung des Grundgesetzes lange verblassten traditionellen Gehalte und der Lehre von (Verwaltungs-)Rechtsverhältnissen als einer fundamentalen Basis republikanischen Rechtsdenkens. Allgemeiner geht es dabei um die Wiederbelebung alteuropäischer philosophischer Traditionen im Rahmen einer Rechtsdogmatik, die Rolf Gröschner auf Basis einer sokratisch inspirierten Dialogik tiefgründig entfaltet hat.

Inhaltsübersicht

Helmut Schulze-Fielitz: Rolf Gröschner – Staatsrechtslehrer der res publica

I. Republik

Horst Dreier: Republik und Demokratie in den Federalist Papers – *Helmut Goerlich/Marc André Wiegand:* Die verspätete

Republik. Transformationen republikanischen und demokratischen Denkens im Auftakt der Staatsrechtslehre – *Franz Reimer*: Konkretisierung des Republikprinzips als methodisches Problem – *Fabian Wittreck*: Republik und (verweigerter) Öffentlichkeit – *Martin Morlok*: Das öffentliche Amt in republikanischer und demokratischer Perspektive – *Joachim Wieland*: Gemeinwohlbindung des Eigentums als republikanisches Rechtsinstitut – *Michael Anderheiden*: Europäische Union – Europäische Republik – *Eckart Klein*: Taugt die republikanische Idee als internationales Prinzip?

II. Rechtsverhältnis

Karsten Nowrot: Republik als Rechtsverhältnisordnung (?) – *Matthias Jestaedt*: Recht als Relation. Anmerkungen zur Rechtsverhältnislehre – *Friedrich Schoch*: Das Verwaltungsrechtsverhältnis zwischen Heuristik und Dogmatik – *Hartmut Bauer*: »Der Staat« und die »staatlichen« Rechte im Ordnungsrahmen der Rechtsverhältnislehre. Zugleich Bemerkungen zur »Neuen Verwaltungsrechtswissenschaft« – *Jochen Hofmann-Hoeppe*: Dialogik als Prinzip des Konfliktmanagements im Verwaltungsrechtsverhältnis – *Joachim Lege*: Philosophie der Gerechtigkeit und Theorie der Rechtsverhältnisse

III. Rechtskultur

Katharina Gräfin von Schlieffen: Das verborgene Organon und literale Rechtskultur im Wandel – zugleich ein Beitrag zum Republikbegriff – *Stephan Kirste*: Kulturelle Leistungen von Recht und Rechtswissenschaft – *Michael Kilian*: Ohne Leitbild. Von deutscher Republik im Zeitalter der Zuwanderung – Versuch einer Bestandsaufnahme

Wiegand, Marc André

Demokratie und Republik

Historizität und Normativität zweier Grundbegriffe des Verfassungsstaates

Band 14
2017. VIII, 158 Seiten.

ISBN 9783161551208
fadengeheftete Broschur 39,00 €

Die Legitimität des modernen Verfassungsstaates speist sich aus der Idee der Demokratie. In historischer Hinsicht stellt er sich in die Tradition der gesellschaftsvertraglichen Theorien der Aufklärung sowie der revolutionären gesellschaftlichen und staatlichen Umbrüche in Nordamerika und in Frankreich am Ende des 18. Jahrhunderts. Eine nähere Betrachtung zeigt jedoch, dass der Begriff der 'Demokratie' bis weit in das 19. Jahrhundert negativ konnotiert war und daher bei der Herausbildung moderner verfassungsstaatlicher Strukturen praktisch keine Rolle spielte. Zentral war zunächst vielmehr der Begriff der 'Republik', der dann sukzessive von der Idee der Demokratie verdrängt wurde. Marc André Wiegand untersucht, wie es zu diesem begrifflichen Wandel kam und welche normativen Schlüsse aus ihm gezogen werden können.

Faktizität und Normativität

Georg Jellineks freiheitliche Verfassungslehre

Hrsg. v. Winfried Brugger, Rolf Gröschner u. Oliver W. Lembcke

Band 13
2016. XIII, 304 Seiten.

ISBN 9783161551406
fadengeheftete Broschur 49,00 €

Warum Jellinek? Weil bis zum heutigen Tag nicht einmal die Rechtswissenschaft mit Jellineks Doppelperspektive auf das Recht viel anzufangen weiß. Im Grunde ist ihr seine Methode suspekt: zu staatsfixiert oder zu soziologisch – oder beides. So ist vieles verschüttet worden, was die moderne Staatsrechtslehre erst neuerlich, mitunter mühsam im Zuge wachsender Internationalisierung und Globalisierung, aufbaut. Das Recht jenseits des Staates zu denken, die »Eigenlogik« gesellschaftlicher Praxis und deren Ordnungsfunktion und Bedeutung für das Recht zu erfassen, den internen Legitimationskern des Rechts und dessen Fruchtbarkeit zu erkennen, all das sind Herausforderungen, die in den Rupturen der letzten zwei Jahrzehnte sichtbar geworden sind. Daß gerade Jellinek zum Verstehen dieser Herausforderungen maßgeblich beitragen kann, mag nur für jene paradox erscheinen, die in ihm ein altes »Zitierfossil« (Kersten) einer überkommenen Disziplin sehen. Die Allgemeine Staatslehre hat sich die Aufgabe gestellt, elementare Ordnungsphänomene zu durchdringen. Und auch wenn diese zum Teil ihre Gestalt gewandelt haben – die Macht des Staates ist kleiner geworden, die Ansprüche der Gesellschaft politischer -, so bleibt doch die Aufgabe nach wie vor aktuell; und mit ihr viele der bekannten Probleme, die immer noch Rätsel aufgeben. Eines dieser Rätsel ist das »Doppelleben« des Rechts, nämlich »[e]inmal als tatsächliche Rechtsübung, als welche es eine der sozialen Mächte ist, die das konkrete Kulturleben eines Volkes ausgestalten. Sodann aber als ein Inbegriff von Normen, der bestimmt ist, in Handlungen umgesetzt zu werden.« Diese kleine Passage, die sich in der »Allgemeinen Staatslehre« findet, umreißt Jellineks großes Thema, sein Lebensthema, das sämtliche Stichwörter durchwirkt, die ihm den Rang eines Klassikers eingebracht haben.

Inhaltsübersicht

Klaus Dicke: In memoriam Winfried Brugger (1950–2010) – *Winfried Bruggert*: Georg Jellinek als Sozialtheoretiker und Kommunitarist – *Andreas Anter*: Max Weber auf den Spuren Georg Jellineks – *Oliver W. Lembcke/Bart van Klink*: »Das mag in der Praxis richtig sein, taugt aber nicht für die Theorie.« Zum Verhältnis zwischen Faktizität und Normativität bei Jellinek und Kelsen – *Christoph Enders*: Die Freiheit des status subiectionis. Zur Geburt der Grundrechtsdogmatik aus dem Geist des Rechtsverhältnisses in Georg Jellineks »System der subjektiven öffentlichen Rechte« – *Manfred Rehbinder*: Statusbegriffe von Sir Henry S. Maine über Georg Jellinek bis heute – *Hans Vorländer*: Statuslehre und Staat bei Georg Jellinek – *Winfried Kluth*: Statuslehre verwaltungsrechtlich. Spiegeln sich die Status von Bürger und Staat auch in der modernen Verwaltungsrechtsdogmatik wider? – *Jens Kersten*: Mehrheit und Minderheit im Minoritätenstaat. Georg Jellineks rechtspolitische Schriften 1885 bis 1906 als Beitrag zum Verhältnis von Staatsrechtslehre und Politik im Spätkonstitutionalismus und darüber hinaus – *Stephan Kirste*: Verfassung und Verfassungswandel bei Georg Jellinek – *Christian Hillgruber*: Jellineks »Lehre von den Staatenverbindungen« und der Streit um die Souveränitätsverständnisse – *Elena Pribytkova*: Georg Jellineks Einfluß auf die russische Rechtskultur – *Manfred Walther*: Jellinek und Spinoza. Eine übersehene Verbindung

Völkerrechtsphilosophie der Frühaufklärung

Hrsg. v. Tilmann Altwicker, Francis Cheneval u. Oliver Diggelmann

Band 12
2015. VIII, 278 Seiten.

ISBN 9783161542183
fadengeheftete Broschur 64,00 €

In dem vorliegenden Band wird die Völkerrechtsphilosophie der Frühaufklärung (ca. 1680 bis 1740) unter vier Fragestellungen gewürdigt: Welche Konzepte der *societas humana* gab es in der Frühaufklärung? Wie wurde der Rechtscharakter des Völkerrechts begründet? Welcher Status wurde dem Einzelnen im Völkerrecht zugedacht? Wie wurde die Differenz legitimiert? Weitere Beiträge zur historischen Entstehung des modernen Völkerrechts in der frühen Neuzeit, den »Praktikern des Völkerrechts« und der Rezeption der Epoche in der Gegenwart runden den Band ab.

Inhaltsübersicht

Oliver Diggelmann: Die Entstehung des modernen Völkerrechts in der frühen Neuzeit

Begriff des Völkerrechts

Andreas Thier: Historische Semantiken von *ius gentium* und »Völkerrecht« – *Manfred Walther:* Der Begriff des Völkerrechts bei Spinoza – *Michael J. Seidler:* Der Begriff des Völkerrechts bei Samuel Pufendorf

Entstehung und Fortentwicklung der *societas humana*

Andreas Wagner: Entstehung und Fortentwicklung des Begriffes der *Societas Humana* in der frühen Neuzeit – *Tobias Schaffner:* *Societas Humana* bei Hugo Grotius – *Anne Kühler:* *Societas Humana* bei Christian Wolff

Menschenrechtliche Ansätze

Tilmann Altwicker / Francis Cheneval: Menschenrechtliche Ansätze in der Frühaufklärung – *Michael Becker:* Libertas religionis bei Alberico Gentili – *Nele Schneidereit:* Christian Wolffs Lehre von den *iura connata*

Eigenes und Fremdes

Simone Zurbuchen: Eigenes und Fremdes im Völkerrecht der Frühen Neuzeit: Rechtfertigung und Kritik der Unterwerfung der Völker der Neuen Welt – *Matthias Mahlmann:* Der Schutz von individuellen Rechten, Strafe und Krieg in der Naturrechtstheorie von Hugo Grotius – *Michael Ivo Räber:* Das Eigene und Fremde bei John Locke. Lockes Legitimation von Eigentumsrechten und der britischen Kolonisierung Amerikas

Schluss

Christoph Good: Völkerrechtsphilosophie der Frühaufklärung und die »Praktiker« des Völkerrechts – *Thomas Kleinlein:* »Wollen die leeren Worte kein Ende haben?« Die Frühe Neuzeit in der heutigen Völkerrechtswissenschaft

Person und Rechtsperson

Zur Ideengeschichte der Personalität

Hrsg. v. Rolf Gröschner, Stephan Kirste u. Oliver W. Lembcke

Band 11
2015. XXXIII, 396 Seiten.

ISBN 9783161537400
fadengeheftete Broschur 49,00 €

Der elfte Band der Reihe führt die im ersten Band geübte Kritik an der Konstruktion isolierter Individuen mit individualistisch konzipierter »Würde« und die Arbeit an einer philosophischen Alternative fort: Er behandelt das Phänomen der Personalität aus der Perspektive der Interpersonalität. Hervorgegangen aus einer Tagung des Arbeitskreises Ideengeschichte der Rechtsphilosophie trägt er mit »Person und Rechtsperson« zwar den Titel der Tagung, enthält zusätzlich zu neun Tagungsreferaten aber sechs Originalbeiträge. Die Präsentation eines Sammelbandes ohne große Lücken in der ideengeschichtlichen Erschließung des Themas war den Herausgebern ein wichtiges Anliegen. In ihrer nach dem Muster des ersten Bandes in Dialogform geschriebenen Einleitung erläutern sie, welche Positionen der Personalität historisch und philosophisch vertreten sind – von der Entdeckung der Person in der Rhetorik des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts bis zur Stellung der juristischen Person im Verfassungsstaat des Grundgesetzes.

Inhaltsübersicht

Collegium editorum: Philosophie der Personalität in den Positionen unserer Autoren – *Theo Kobusch:* Person und Handlung. Von der Rhetorik zur Metaphysik der Freiheit – *Stephan Schaede:* Person und Individualität in der Spätscholastik. Von der Unmittelbarkeit über die Unabhängigkeit zur personalen Repräsentanz – *Paul Richard Blum:* Unbestimmtheit und Selbstbestimmung des Menschen im Philosophieren der Renaissance – *Marietta Auer:* Die Substanz der Freiheit. Pufendorfs Begriff der moralischen Person – *Alexander Aichele:* Betrunkene Professoren und mörderische Schlafwandler. Personalität und Individualität in der Philosophie der Aufklärung zwischen Empirismus und Rationalismus: Locke, Leibniz und A. G. Baumgarten – *Ino Augsburg:* Der unmögliche Bürger. Bourgeois und Citoyen bei Rousseau – *Tobias Herbst:* Person und Bürger bei Kant – *Chris Thomale:* Rechtsfähigkeit und juristische Person als Abstraktionsleistungen. Savignys Werk und Kants Beitrag – *Michael Städtler:* Georg Wilhelm Friedrich Hegel und Eduard Gans. Person als Prinzip der systematischen und historischen Entfaltung des Rechts – *Tilmann Altwicker:* Rechtsperson im Rechtspositivismus – *Jan Philipp Schaefer:* Kommunitaristische Positionen zu moralischer Person und Rechtsperson. Mensch – Person – Staat: Reflexionsstufen des Kommunitarismus – *Claudia Ritz:* Die Grenzen der Gleichheit. Feministische Kritik am Begriff der Person – *Ulrich Palm:* Die Person als Verfassungsbegriff und ihre ideengeschichtlichen Wurzeln – *Horst Dreier:* Die juristische Person als Grundrechtsträger. Aus einem Kommentar zu Artikel 19 Absatz 3 GG – *Stephan Kirste:* Die zwei Seiten der Maske – Rechtstheorie und Rechtsethik der Rechtsperson

Naturalismus und Demokratie

Spinozas »Politischer Traktat« im Kontext seines Systems. Ein Kommentar

Hrsg. v. Wolfgang Bartuschat, Stephan Kirste u. Manfred Walther

Band 10
2014. X, 210 Seiten.

ISBN 9783161535277
fadengeheftete Broschur 44,00 €

Ein Kommentar zu Spinozas letztem Werk *Tractatus politicus*, das 1677/78 unvollendet publiziert wurde, war bislang ein Desiderat. Spinozas Theorie der Politik, des Staates und des Rechts ist anders als seine Metaphysik und seine Religionsphilosophie im deutschsprachigen Bereich lange wenig beachtet worden. Erst in jüngerer Zeit ist die Beschäftigung mit Spinozas politischer Philosophie auch in Deutschland wieder intensiver geworden. Nach einer Bestimmung des Ortes der Politischen Philosophie und stets im Kontext von Spinozas Gesamtwerk kommentiert der Band zunächst Spinozas Theorie der natürlichen Genese von Recht und Staat, sodann die Grundlagen der politischen Philosophie, das Verhältnis von natürlichem und staatlichem Recht, die Theorie der Souveränität und der internationalen Beziehungen. Auf dieser Grundlage folgt dann die Interpretation seiner Konzeption einer Optimierung des Systems politisch-rechtlicher Institutionen für alle drei Regierungsformen. Abschließend werden die Aktualität des Denkens Spinozas und sein Einfluss auf gegenwärtige Debatten analysiert.

Inhaltsübersicht

Wolfgang Bartuschat: Spinozas Ontologie und Erkenntnistheorie als Hintergrund seiner politischen Philosophie – *Stephan Kirste/Manfred Walther*: Politische Philosophie als Theorie der Praxis – *Gunnar Hindrichs*: Das natürliche und das staatliche Recht oder: Spinozas Begründung der praktischen Vernunft – *Oliver W. Lembcke*: Spinozas Theorie der Souveränität – *Tilman Altwicker*: Spinozas Theorie der internationalen Beziehungen – *Tobias Herbst*: Recht und Vernunft in der politischen Philosophie Spinozas. Zu Aufgaben und Grenzen der Staatsgewalt – *Martin Leiner*: Theorie des besten Staates – *Manfred Walther*: Institutionendesign zur Stabilisierung des Staates. Theorie der (konstitutionellen) Monarchie – *Wolfgang Bartuschat*: Theorie der Aristokratie – *Rainer Keil*: Theorie der absoluten Demokratie bei Spinoza – *Tilman Reitz*: Der Politische Traktat in der Diskussion der Gegenwart

Buchheim, Hans

Der neuzeitliche republikanische Staat

Band 9
2013. VII, 155 Seiten.

ISBN 9783161529412
fadengeheftete Broschur 54,00 €

Der neunte POLITIKA-Band ist ein Premieren-Band. Nach acht Sammelbänden mit mindestens einem Dutzend Beiträgen bietet die Reihe erstmals *einem* Autor ihr Forum. Der gelehrte Altphilologe Hans Buchheim gehört zu den wenigen Gelehrten der Gegenwart, die den ideengeschichtlichen Bogen von der griechischen *politeia* über die römische *res publica* bis zur Republik des Grundgesetzes zu schlagen und die praktische Philosophie von Aristoteles über Hegel bis Searle mit den Ansprüchen aktueller politischer Theoriebildung zu verbinden vermögen. In der 1981 publizierten *Theorie der Politik* ging er von einer allgemeinen Theorie situativen Denkens und Handelns für alle politischen Verbände aus, unabhängig von deren ethischer Qualität. Schon damals wies er aber auf die Notwendigkeit einer zweiten, komplementären Theorie für den republikanischen Staat der Neuzeit hin. Sie setzt an bei den elementaren Ansprüchen personalen Daseins auf Frieden, Freiheit und Ebenbürtigkeit. Denn eine republikanische oder – synonym – freistaatliche Ordnung verlangt die Erfüllung dieser Ansprüche in der Dimension gesamtgesellschaftlichen Zusammenlebens.

»Besonders betont Buchheim stets die spezifische Rationalität politischen Handelns, dessen prudentiellen Charakter er gegen ein scientistisch verengtes Verständnis der Vernunft verteidigt. In dieser Hinsicht stellen die meisten seiner späteren Arbeiten [...] einen beachtlichen politikwissenschaftlichen Beitrag zur Rehabilitierung der praktischen Philosophie dar. In den 1970er Jahren unter diesem Titel diskutiert, fand der betreffende philosophische Diskurs im letzten Jahrzehnt als eine Reetablierung der Klugheitslehren statt. Hans Buchheim ist aber nie dem Geist der Zeiten gefolgt, sondern in alter philologischer und philosophischer Treue immer der aristotelischen *phronesis*.«
Rolf Gröschner und Oliver W. Lembcke im Vorwort

Praxis und Politik – Michael Oakeshott im Dialog

Hrsg. v. Michael Henkel u. Oliver W. Lembcke

Band 8
2013. XVII, 322 Seiten.

ISBN 9783161525223
fadengeheftete Broschur 49,00 €

Im Zentrum des Werkes von Michael Oakeshott (1901–1990) steht die Frage nach der Vernunft der Praxis und der Praxis der Vernunft. Diese klassische Frage der praktischen Philosophie, die heute im Hintergrund verschiedener Debatten in Philosophie und Politikwissenschaft steht, leitete Oakeshott in seiner Auseinandersetzung mit der Politik in modernen Gesellschaften. Seine Position formulierte er dabei im Dialog mit den großen Denkern der Vergangenheit ebenso wie im Gespräch mit zeitgenössischen Gelehrten. Dabei spielte die Rezeption von deutschsprachigen Denkern eine zentrale Rolle. Die in dem Sammelband vereinigten Beiträge von Oakeshott-Forschern aus aller Welt thematisieren im ersten Teil des Buches Oakeshotts Praxisbegriff, widmen sich im zweiten Teil Oakeshotts Verhältnis zum Denken deutscher Zeitgenossen wie Hannah Arendt, Hans-Georg Gadamer, Georg Simmel oder Leo Strauss und diskutieren im dritten Teil schließlich aus einer von Oakeshott angeregten Perspektive politische und gesellschaftliche Problemfragen der Gegenwart. Der vorliegende Band unternimmt es, die seit mehr als zwei Jahrzehnten intensiv geführte internationale Debatte um Oakeshotts Denken in die einschlägigen deutschen Diskussionen zu tragen. Dabei zeigt sich, daß das facettenreiche Werk des Engländers zahlreiche Anknüpfungspunkte und Herausforderungen für die Verständigung über eine humane Praxis in den gesellschaftlichen und politischen Konflikten des 21. Jahrhunderts bietet.

Inhaltsübersicht

Martyn P. Thompson: Michael Oakeshott: Konservatismus und politische Bildung **Vernünftige Praxis im Denken Oakeshotts** *Judith A. Swanson*: Prudence and Human Conduct. A Comparison of Aristotle and Oakeshott – *Wendell John*

Coats, Jr.: Practical Implications of Oakeshott's Poetic Conception of Human Experience – *Josiah Lee Auspitz:* Deciding versus Choosing – *Rainer Schmidt:* Schildkröten und Heublumen. Michael Oakeshotts Rationalismuskritik im Vergleich mit Hannah Arendt – *Silviya Lechner:* Morality and History in Oakeshott's System of Ideas **Oakeshott und die praktische Philosophie in Deutschland** *Efraim Podoksik:* From Difference to Fragmentation. Oakeshott, Simmel and Worlds of Experience – *Michael Großheim:* Das Primat der Praxis und die Grenzen der Theorie. Oakeshott und Heidegger – *Michael Becker:* Überlegen – Überzeugen – Überreden. Sprache und Politik bei Oakeshott und Arendt – *Michael Henkel/Oliver W. Lembcke:* Oakeshotts unplatonische Moderne und der politische Platonismus bei Voegelin und Strauss – *Kenneth B. McIntyre:* Prejudice, Tradition, and the Critique of Ideology. Gadamer and Oakeshott on Practical Reason – *Hans Jörg Hennecke:* Konservative Erfahrung und liberale Evolution. Michael Oakeshott und Friedrich August von Hayek **Herausforderungen der Moderne in Oakeshott'scher Perspektive** *Bart van Klink/Oliver W. Lembcke:* What Rules the Rule of Law? A Comparison between Michael Oakeshott and Hans Kelsen – *Suvi Soininen:* Michael Oakeshott: Freedom, State and Politics – *Steven A. Gerencser:* Cives or Gentleman? Personae in the Civil Condition as Liberal Democracy – *Peter Finn:* The Challenge of War and Emergency to Nomocracy in Michael Oakeshott's Political Thought – *Jürgen Gebhardt:* Politische Philosophie im »Zeitalter der Extreme«

Subsumtion

Schlüsselbegriff der Juristischen Methodenlehre

Hrsg. v. Gottfried Gabriel u. Rolf Gröschner

Band 7
2012. VIII, 468 Seiten.

ISBN 9783161520808
fadengeheftete Broschur 59,00 €

'Subsumtion' ist ein traditionsreicher Terminus der Jurisprudenz. Sein Verständnis geht auf einen etablierten logischen Gebrauch zurück. Anders als in der Logik ist das Verfahren der Subsumtion in der Juristischen Methodenlehre jedoch umstritten. Nicht einmal der Sinn des Wortes steht hier fest. Er schwankt je nach Standort, Sichtweise und Sprachgebrauch des Verwenders. Die im vorliegenden Band versammelten Positionsbestimmungen methodologisch versierter Wissenschaftler aus Philosophie und Rechtswissenschaft reichen vom aristotelischen Ansatz über kantische und hegelsche Konzeptionen bis hin zu aktuellen Methodenmodellen hermeneutischer, pragmatischer, phänomenologischer und rhetorischer Rechtstheorie. Mit diesen durchaus differierenden Modellen hat intradisziplinär, innerhalb der juristischen Teildisziplinen, bereits begonnen, was hier interdisziplinär bestärkt werden soll: das durch schlagwortartigen Gebrauch abgestumpfte Wort Subsumtion zu einem geschärften Begriff werden zu lassen. Der Untertitel des Bandes weist ihm die Funktion eines »Schlüsselbegriffs« der Juristischen Methodenlehre zu, dessen Erörterung den Zugang zu unterschiedlichen Methoden und Stilen richterlicher Urteilsbildung eröffnet. Die Herausgeber hoffen, mit ihrem Sammelband dokumentieren zu können, daß Subsumtion ein Thema für die Jurisprudenz *und* für die Philosophie ist, besser noch: für die Philosophie der Jurisprudenz.

Inhaltsübersicht

Gottfried Gabriel: Subsumierende und reflektierende Urteilskraft. Zur Vermittlung zwischen Allgemeinem und Besonderem im Justizsyllogismus – *Temilo van Zantwijk:* Subsumtion in aristotelischer Tradition. Juristischer Syllogismus oder rhetorisches Argument? – *Pirmin Stekeler-Weithofer:* Subsumtion bei Hegel – *Oliver W. Lembcke:* Urteilskraft in der Praxis des Bundesverfassungsgerichts. Eine Erinnerung an Hannah Arendt – *Matthias Jung:* Applikation zwischen Subsumtion und Abduktion. Hat die juristische Hermeneutik Modellfunktion für die allgemeine? – *Ulrich Schroth:* Juristische und philosophische Hermeneutik – *Stephan Meder:* Auslegung als Kunst bei Savigny – *Martin Morlok:* Die vier Auslegungsmethoden – was sonst? – *Jochen Bung:* Der juristische Syllogismus in der Methodenlehre von Larenz – *Jan Schapp:* Der Fall in der juristischen Methodenlehre – *Joachim Lege:* Subsumtion pragmatisch: Deduktion, Induktion und Abduktion – *Ralph Christensen:* Konkretisierung des Gesetzes – linguistisch betrachtet – *Ulfrid Neumann:* Subsumtion als regelorientierte Fallentscheidung – *Hans-Joachim Strauch:* Mustererkennung und Subsumtion im Erkenntnisverfahren – *Katharina Gräfin von Schlieffen:* Subsumtion als Darstellung der Herstellung juristischer Urteile – *Rolf Gröschner:* Logik und Dialogik der Subsumtion

Freistaatlichkeit

Prinzipien eines europäischen Republikanismus

Hrsg. v. Rolf Gröschner u. Oliver W. Lembcke

Band 6
2011. VIII, 367 Seiten.

ISBN 9783161509827
fadengeheftete Broschur 49,00 €

Freistaatlichkeit ist Staatlichkeit im Geiste des Republikanismus. Die Autoren des vorliegenden Bandes versuchen, diesen Geist zu erfassen: in Begriffen aus der ideengeschichtlichen Tradition aristotelischer *politeia* und ciceronischer *res publica* und im Rahmen einer gleichermaßen traditionsbewußten wie modernen politischen Theorie der Republik. Hervorgegangen ist der Band aus einer Tagung des Hellmuth-Loening-Zentrums für Staatswissenschaften in Jena. Die Vorträge dokumentieren die Dramaturgie einer Doppelbesetzung der Themen mit je einem Vertreter der Politikwissenschaft und der Staatsrechtslehre. Zusätzlich zu den sieben Vorträgen sind sechs Originalbeiträge abgedruckt. Zusammengenommen verfolgen die dreizehn Beiträge das Ziel, den spätmittelalterlichen Formendualismus von Monarchie und Republik zu verabschieden und einer transdisziplinär überzeugenden Antwort auf die Frage europäischer Freistaatlichkeit vorzuarbeiten.

Inhaltsübersicht

Inhaltsübersicht:

Hans Buchheim: Zur Ideengeschichte des republikanischen Staates – *Florian Weber:* Republikanismus in der Französischen Revolution – *Marcus Llanque:* Der deutsche republikanische Freiheitsdiskurs zwischen Mainz und Weimar (1793–1933) – *Emanuel Richter:* Die Legitimität der Republik – ein Stufenmodell – *Hans-Detlef Horn:* Zur Legitimation und Legitimität der Republik. Überlegungen im Horizont der Verfassungstheorie – *Winfried Brugger †:* Gemeinwohl im Kontext des modernen Staates – *Josef Isensee:* Amt in der Republik – *Wolfgang H. Lorig:* New Public Management und verantwortliche Amtsführung – *Otto Depenheuer:* Wehrhafte Republik – *Michael Henkel:* Die wehrhafte Republik und ihre falschen

Rom, Recht, Religion

Symposium für Udo Ebert zum siebzigsten Geburtstag

Hrsg. v. Kristian Kühl u. Gerhard Seher

Band 5
2011. XII, 655 Seiten.

ISBN 9783161508943
fadengeheftete Broschur 99,00 €

Dogmatische Fragen des Rechts in den historischen, sozialen und politischen Zusammenhängen zu betrachten, in denen sie entstehen und zu beantworten sind: Dieses Anliegen des Strafrechtslehrers Udo Ebert verfolgen als Festgabe zu seinem 70. Geburtstag Autoren aus verschiedenen geisteswissenschaftlichen Disziplinen. Juristen, Germanisten, Historiker, Philosophen, Soziologen, Politologen und Theologen gestalten damit ein Kaleidoskop transdisziplinären Nachdenkens über eine gelingende Ordnung menschlichen Zusammenlebens. Die Themen reichen von der antiken und mittelalterlichen Rechtsgeschichte über das Recht als Topos der klassischen Literatur bis zu ethischen Fragen in theologischer Perspektive und aktuellen strafrechtlichen Problemen.

Udo Ebert war bis zu seiner Emeritierung 2006 Inhaber des Lehrstuhls für Strafrecht, Strafprozessrecht und Strafrechtsgeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Mit Beiträgen von:

Elke Blumenthal, Thomas Cramer, Heinz Müller-Dietz, Udo Ebert, Volker Erb, Jochen Golz, Rolf Gröschner, Michael Haußner, Wolfgang Heinz, Manfred Hennen, Burkhard Jähnke, Günter Jerouschek, Heike Jung, Stefan Kaufmann, Erhard Kausch, Nikolaus Knoepffler, Klaus-M. Kodalle, Günther Kräupl, Arthur Kreuzer, Inge Kroppenberg, Ulrich Kühn, Peter Kunzmann, Oliver W. Lembcke, Rüdiger Lux, Klaus Manger, Frank Neubacher, Karl-Wilhelm Niebuhr, Gerhard Otte, Konrad von Rabenau, Hendrik Schneider, Dietrich V. Simon, Helmut G. Walther, Jan Zopfs

Inhaltsübersicht

Inhaltsübersicht:

Günter Jerouschek: Rom, Recht, Religion. Laudatio auf Udo Ebert – *Rolf Gröschner*: Römischer Republikanismus. Das ius publicum als ius politicum – *Inge Kroppenberg*: Recht und kulturelles Trauma im alten Rom – Zur Sanktionierung der memoria in Republik und Prinzipat – *Dietrich V. Simon*: Zum Einfluß des Christentums auf die Gesetzgebung Kaiser Konstantins des Großen – *Ulrich Kühn*: Der Gesetzesbegriff des Thomas von Aquin – *Thomas Cramer*: Ritual und ratio. Gerichtsszenen in der deutschen Literatur um 1200 – *Konrad von Rabenau*: Recht und Gnade. Gerechtigkeitsbilder auf Bucheinbänden des 16. Jahrhunderts – *Helmut G. Walther*: Das Papsttum und die Entwicklung des hochmittelalterlichen Ketzerstrafrechts – *Jan Zopfs*: Das Richterbild in der Cautio Criminalis von Friedrich Spee – *Stefan Kaufmann*: Wer bestimmt über richterliche Berufsethik? – *Gerhard Otte*: Die Naturrechtsrechtsprechung der Nachkriegszeit – *Erhard Kausch*: Läßt sich (Un-)Recht wegdefinieren? Einige Anmerkungen zum Begriff des Rechts und zur Radbruchschen Formel – *Burkhard Jähnke*: Zeitgeist und Jurisprudenz – *Peter Kunzmann*: Die großen Theorien des Bösen und die Rettung des Einzelnen – *Klaus Manger*: Wieland – Mentor der Nation: Ist ein aufgeklärtes Volk leichter zu regieren oder ein unaufgeklärtes? – *Jochen Golz*: Über den Republikanismus in Schillers Fiesko – *Oliver W. Lembcke*: Über das Ende der Geschichte und den Beginn moderner Politik. Zu Hegels Figur des Weltgeistes – *Heinz Müller-Dietz*: Ist Recht Kritik? Über eine Sentenz Gottfried Kellers – *Volker Erb*: Gegen eine Inflation der »sozialethischen Einschränkungen« des Notwehrrechts – *Hendrik Schneider*: Überwachergaranten in Unternehmen. Neue Probleme der Geschäftsherrenhaftung am Beispiel der Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 17. Juli 2009 – 5 StR 394/08 – *Günther Kräupl*: Gründe und Grenzen einer systematischen Darstellung der Kriminalitätsgeschichte – *Heike Jung*: Von der Rache zur Strafe und zurück? – *Klaus-M. Kodalle*: Das »Recht der Gnade« im Rechtsstaat – *Wolfgang Heinz*: Neue Lust am Strafen. Gibt es eine Trendwende auch in der deutschen Sanktionierungspraxis? – *Michael Bock*: Der vollständig und zutreffend ermittelte Sachverhalt bei der Kriminalprognose – *Arthur Kreuzer*: Religion – Verbrechen – Strafe – *Frank Neubacher*: »Islamistischer Terrorismus« – Wege in die Militanz – *Elke Blumenthal*: »Rechtfertigung« im Verständnis der Alten Ägypter – *Udo Ebert*: Rechtfertigung und Gerechtigkeit. Versuch eines Vergleichs zwischen theologischer und juristischer Lehre – *Karl-Wilhelm Niebuhr*: Gerechtigkeit als theologische und anthropologische Kategorie in der Bibel. Eine Thesenreihe – *Michael Haußner*: Luther und das protestantische Arbeitsethos – *Manfred Hennen*: Bildung als »Idee der Universität« – historische und systematische Perspektiven – *Nikolaus Knoepffler*: Wie entsteht Leben? – *Rüdiger Lux*: Alter und Weisheit. Reflexionen über die Lebenskunst des Alters in den biblischen Weisheitsschriften

Tage der Revolution – Feste der Nation

Hrsg. v. Rolf Gröschner u. Wolfgang Reinhard

Band 3
2010. VIII, 297 Seiten.

ISBN 9783161506291
fadengeheftete Broschur 49,00 €

Zwischen den »Tagen der Revolution« und den »Festen der Nation« steht im Titel des Bandes ein Gedankenstrich. Als Zeichen für den Zusammenhang der vierzehn versammelten Beiträge verbindet er revolutionsgeschichtliche und revolutionstheoretische Fragestellungen mit Fragen und Fragwürdigkeiten nationaler Fest- und/oder Feiertage. Der Horizont der betreffenden Gedankenverbindung spannt sich von der griechisch-römischen Antike über das Mittelalter, die Reformation und die Revolutionen in Amerika, Frankreich und Deutschland bis hin zum »Fest der Freiheit«, das die Staats- und Regierungschefs der Welt zum zwanzigsten Jahrestag der Maueröffnung 2009 in Berlin zelebrierten. Die Weite dieses Horizonts erhellt nicht nur den interdisziplinären Anspruch des Bandes, sondern auch den politischen Appell an dessen Ende: den 9. November durch einen »Tag des Erinnerns« im kollektiven Gedächtnis der Deutschen besser als bisher zu würdigen: als Gedenktag des Judenpogroms 1938 und Feiertag der Freiheitsrevolution 1989.

Inhaltsübersicht

Wolfgang Spickermann: Neue Könige – neue Feste. Die Einführung von Festtagen für hellenistische Herrscher in der griechischen Polis – *Jörg Rüpke*: »Königsflucht« und Tyrannenvertreibung. Zur Historisierung des Refugium in

augusteischer Zeit – *Michael Borgolte*: Revolutionsgedenken. Zur Sakralisierung profaner Ereignisse zwischen Mittelalter und Moderne – *Volker Leppin*: 31. Oktober 1517. Der symbolische Anfang der Reformation und die lutherische Festkultur – *Werner Heun*: Der 4. Juli 1776. Die Vergegenwärtigung der Revolution in der Erinnerungskultur der USA – *Oliver W. Lembcke*: 14. Juli 1789: Erfindung der Revolution – *Ludwig Siep*: Das Recht der Revolution, Kant Fichte und Hegel über 1789 und die Folgen – *Horst Dreier*: Die deutsche Revolution 1918/19 als Festtag der Nation? Von der (Un-)Möglichkeit eines republikanischen Feiertages in der Weimarer Republik – *Heino Falcke*: Die Herbstrevolution und der Beitrittsprozess – *Ehrhart Neubert*: Die Sprache in der Revolution 1989 – *Michael Kilian*: Staatsrecht und Staatssymbolik zwischen 9. November 1989 und 3. Oktober 1990 – *Gert G. Wagner*: Die verschwiegene Revolution der Volkswirtschaft in den Neuen Bundesländern – *Wolfgang Reinhard*: Die wünschenswerte Ambivalenz historischer Nationalfeiertage – *Rolf Gröschner*: Der 9. November als Feiertag einer Freiheitsrevolution.

Das Dogma der Unantastbarkeit

Eine Auseinandersetzung mit dem Absolutheitsanspruch der Würde

Hrsg. v. Rolf Gröschner u. Oliver W. Lembcke

Band 2
2009. VIII, 322 Seiten.

ISBN 9783161500190
fadengeheftete Broschur 54,00 €

Der erste Satz des Grundgesetzes ist kein Glaubenssatz. Als Rechtssatz bedarf er der Rationalisierung; andernfalls droht die Gefahr seiner Dogmatisierung. Sie geht von jenem Absolutheitsanspruch aus, der in ständiger Rechtsprechung und herrschender Staatsrechtslehre zum Dogma erhoben wird: die Würde des Menschen als alleiniges »Konstitutionsprinzip« des grundgesetzlichen Verfassungsstaates gelten zu lassen und als einziges »unabwägbares« Grundrecht von der Geltung des Prinzips praktischer Konkordanz auszunehmen. Die freiheitliche Ordnung des Grundgesetzes ist aber nicht nur auf individuelle Freiheiten einzelner Würdesubjekte gebaut, sondern auch auf die institutionelle Freiheit der politischen Ordnung als ganzer. Eben deshalb gibt es staatliche Schutzpflichten gegenüber der »Gesamtheit aller Bürger«, die das Bundesverfassungsgericht in der Schleyer-Entscheidung bejaht, im Urteil zum Luftsicherheitsgesetz jedoch verneint hat. Der vorliegende Band dokumentiert die Vorträge, die auf einer Jenaer Tagung zum »Dogma der Unantastbarkeit« gehalten wurden. Im einführenden Aufsatz der beiden Herausgeber wird die Auseinandersetzung um den Anspruch einer *dignitas absoluta*, die den gesamten Band durchzieht, aufgegriffen und kritisch kommentiert. Unter den Autoren sind der Berichterstatter im Verfassungsbeschwerdeverfahren gegen das Luftsicherheitsgesetz, ein ehemaliger Vorsitzender Richter des Bundesverwaltungsgerichts und vier namhafte Kommentatoren des Grundgesetzes. Weitere Beiträge beleuchten internationale, europarechtliche, sozialrechtliche, politikwissenschaftliche und philosophische Aspekte des Themas.

Inhaltsübersicht

Rolf Gröschner, Oliver W. Lembcke: Dignitas absoluta. Ein kritischer Kommentar zum Absolutheitsanspruch der Würde – *Dieter Hömig*: Menschenwürdeschutz in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts – *Norbert Niehues*: Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts zur Menschenwürde – *Christoph Enders*: Die normative Unantastbarkeit der Menschenwürde – *Matthias Herdegen*: Die Garantie der Menschenwürde: absolut und doch differenziert? – *Wolfram Höfling*: Unantastbare Grundrechte. Ein normlogischer Widerspruch? Zur Dogmatik des Art. 1 Absatz 1 GG – *Philip Kunig*: Zum Dogma der unantastbaren Menschenwürde – *Christian Calliess*: Menschenwürde im Europarecht – *Stephan Kirste*: Menschenwürde in den internationalen Beziehungen – *Eberhard Eichenhofer*: Sozialrechtlicher Gehalt der Menschenwürde – *Oliver W. Lembcke*: Über die doppelte Normativität der Menschenwürde – *Antje Kapust*: Menschenwürde im Diskurs der Philosophie

Des Menschen Würde – entdeckt und erfunden im Humanismus der italienischen Renaissance

Hrsg. v. Rolf Gröschner, Stephan Kirste u. Oliver W. Lembcke

Band 1
2008. XIII, 260 Seiten.

ISBN 9783161496967
fadengeheftete Broschur 54,00 €

Vom Wert der Würde wissen wir aus ihrer Ideengeschichte. Wird sie vergessen, verliert ein ethisches Grundprinzip des Verfassungsstaates seinen politischen Gehalt. Solchem Verlust setzen die zwölf Beiträge des Tagungsbandes eine Besinnung auf die ursprüngliche Bedeutung der Würde am Beginn der Neuzeit entgegen. Charakteristisch für den Geist der Renaissance ist sein Streben nach Altem und Neuem: Er entdeckt die antiken und christlichen Traditionen der Sozialität neu, emanzipiert sich aber zugleich von den alten Lehren der Orthodoxie im neuzeitlichen Glauben an die menschliche Subjektivität. Inspiriert durch das Philosophieren der italienischen Humanisten bot die Tagung Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit den Quellen. Sie lassen erkennen, welcher Zusammenhang damals erfunden wurde – der Verweisungszusammenhang zwischen Subjektivität und Solidarität. Er weist einen Weg aus der solipsistischen Verkürzung der modernen Würde.

Inhaltsübersicht

Collegium editorum: Dialog über die Renaissance der Würde – *Manfred Walther*: Renaissance-Forschung und Wissenschaftemigration. Zum zeitgeschichtlichen Kontext der Entdeckung/Erfindung des »Bürgerhumanismus« in Florenz – *Lorenz Schulz*: Das juristische Potential der Menschenwürde im Humanismus – *Martin Leiner*: Menschenwürde und Reformation – *Paul Richard Blum*: De necessitate facimus voluntatem. Willensfreiheit und Recht bei Coluccio Salutati – *Alexander Thumfart*: »Wir sind für die Gerechtigkeit geboren.« Der Entwurf einer politisch-sozialen Würde des Menschen – *Alexander Lohner*: Die Begründung der Menschenwürde bei Marsilio Ficino und die Bedeutung seiner Reflexionen für Grundfragen der heutigen Ethik – *Hartmut Westermann*: Lorenzo Valla, »De libero arbitrio«. Die Freiheit des Menschen im Angesicht Gottes – *Joachim Lege*: Freiheit und Würde bei Lorenzo Valla. Philologische Ergänzungen und eine systemtheoretische Provokation, betreffend Gott und die moderne Gesellschaft – *Oliver W. Lembcke*: Die Würde des Menschen, frei zu sein. Zum Vermächtnis der »Oratio de hominis dignitate« Picos della Mirandola – *Stephan Kirste*: Menschenwürde und die Freiheitsrechte des Status Activus. Renaissancehumanismus und gegenwärtige Verfassungsdiskussion – *Rolf Gröschner*: Des Menschen Würde. Humanistische Tradition eines Verfassungsprinzips – *Theo Kobusch*: Die Würde des Menschen. Ein Erbe der christlichen Philosophie.